



Vögel Österreichs. Kosmos Naturführer

Von Leander Khil. Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG, Stuttgart, 2018, 367 pp., über 1100 Farbfotos. ISBN 978-3-440-15915-6. Preis: 30,90 Euro.

Als seltener Brutvogel alpiner Grasfluren und bemerkenswerter Zuggast in der pannonischen Ackerlandschaft ist der Mornellregenpfeifer wie kaum eine andere heimische Vogelart ein verbindendes Element der gegensätzlichen Lebensräume Österreichs. So betrachtet ist der kleine Watvogel ein gelungener „Coverbird“ für das neue Bestimmungsbuch über die Vogelwelt unseres Landes. Gelungen trifft auch auf das gesamte Werk zu, zu dessen Publikation der aus Graz stammende Autor Leander Khil den bekannten Kosmos-Verlag bewegen konnte. Das ist keine ökonomische Selbstverständlichkeit, ist hierzulande die potentielle Käuferschaft nicht ganz so groß, wie etwa im gesamten deutschsprachigen Raum. Doch vorweggenommen, mit der Konzeption des Buches mag der naturinteressierte Laie ebenso angesprochen werden, wie der vogelkundliche Amateur oder Profi. Das ist ganz im Sinne des Autors, der mit seiner Arbeit auch einen Bildungsauftrag zum Schutz der vielfach gefährdeten heimischen Vogelwelt sieht. Vergleichbare Vorgänger hat das Werk nur wenige. In Erinnerung zu rufen ist die von W. Wruss ambitioniert begonnene, aber letztlich nur in einem Band 1980 erschienene Publikation „Österreichs Vogelwelt“ oder der 1981 (Sonderausgabe 1990) publizierte „Naturführer Österreichs“ von F. Höpflinger und H. Schlieffsteiner, der auch auf die Vogelwelt eingeht. Neuere Datums ist der Doppelband „Vogelarten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz“ (2013), der aber nur wenige konkrete Informationen zur österreichischen

Ornis bereitstellt. Im nun vorliegenden Werk werden etwa 90 % (390) der 430 in Österreich nachgewiesenen Arten in auf das bestimmungstechnisch Wesentliche beschränkten Artkapiteln mit zumeist zwei bis vier Farbfotos vorgestellt. Bei großer Verschiedenartigkeit der Kleider finden sich aber auch sechs und mehr Abbildungen zu einer Art (z. B. Mäuse-, Wespenbussard, See-, Kaiseradler, Star, Aaskrähe). Wertvoll sind die Monatsangaben des jeweiligen Aufnahmedatums, was den Informationsgehalt der Bilder erhöht. Das erstklassige Fotomaterial ist nur ganz ausnahmsweise weniger aussagekräftig, wie etwa bei Klappergrasmücke (1c), Fichten- und Waldammer. Kleine Anregung: Bei manchen Tafeln wäre es gerade für den Laien vorteilhaft eine Maßstabsleiste zur besseren Größeneinschätzung der abgebildeten Arten vorzufinden, wie etwa bei den Kormoranen (S. 69), Reiher (S. 95), Möwen (S. 150), Watvögeln (S. 115, 119, 131) und Rackenvögeln (S. 215). Zum Vergleich ähnlicher Arten werden als Bonus gemalte Farbtafeln aus der Hand von Paschalis Dougalis und Szabolcs Kóky für schwierige Gruppen (Taucher, fliegende Enten, Greifvögel, Möwen, Watvögel, Pieper, Stelzen) eingestreut und so Vorzüge von Foto und graphischer Illustration vereint. Unter den Abbildungen finden sich auch aktuelle Verbreitungskarten für ca. 170 Arten, die von BirdLife Österreich (Bearbeitung N. Teufelbauer, B. Forthuber) bereitgestellt wurden. Auch wenn die Darstellung vereinfachen muss, wird doch versucht den über die Landesfläche betrachtet sehr unterschiedlichen Auftretensmustern gerecht zu werden. Ergänzend werden in den Arttexten auf die generelle Phänologie des Auftretens und die bevorzugten Lebensräume eingegangen. Fallweise werden unter dem Titel „Wissenswertes“ ausgewählte Details zur Biologie der jeweiligen Art, zum historischen Vorkommen, zum sehr seltenen Auftreten ähnlicher Arten u. a. angeführt. In ergänzenden Kapiteln geht das Buch knapp aber hilfreich auf die Naturräume Österreichs, beliebte Beobachtungsgebiete, Fachbegriffe und nützliche Adressen für Vogelinteressierte ein. Ausführlicher wird sich der Kunst des Vogelbeobachtens und -bestimmens gewidmet, was vor allem den Anfängern nützlich ist. Schließlich können über eine kostenlose App für 330 Arten (mit entsprechender Signatur) typische Lautäußerungen erschlossen werden. Handliche Größe und Umfang des Buches sowie die benutzerfreundliche Softcover-Bindung stellen schließlich auch kein Hindernis für den erfolgreichen Einsatz im Feld dar. Der Buchempfehlung von BirdLife Österreich auf der Umschlagseite darf vertrauensvoll gefolgt werden!

Hans-Martin Berg
Vogelsammlung/NHM Wien



Handbook of Western Palearctic Birds. Passerines. A Photographic Guide. Vol. 1 + 2

Von Hadoram Shirihai & Lars Svensson. Bloomsbury, London, 2018, 1.271 pp.

ISBN 9780713645712.

Preis: je nach Anbieter 133,90-179,94 Euro (mit bzw. ohne Buchschuber).

Selten musste man auf das Erscheinen eines Buches länger warten und selten waren auch die Erwartungen größer als diesmal, nachdem dieses „Handbook“ schlussendlich im Juli 2018 in den Buchläden vorlag oder über Internetplattformen bestellt werden konnte. In zwei gewichtigen Bänden werden auf zusammen 1.271 Seiten vorerst nur die Sperlingsvögel abgehandelt, die Gruppen der Non-Passeriformes sollen zu einem späteren Zeitpunkt folgen. Das Erscheinen dieses sicher mit Fug und Recht so bezeichneten „Handbuchs“ wurde erstmals vor ca. 15 Jahren angekündigt und seither immer in 2-3jährigem Takt auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Damit war davon auszugehen, dass etwas Großes im Entstehen war und dies hat sich voll und ganz bewahrheitet. Das „Handbook of Western Palearctic Birds“ ist definitiv eines der besten Vogelbücher die jemals erschienen sind und auf jeden Fall die detaillierteste und vollständigste Übersicht, die bisher über die Bestimmung und Taxonomie der Vogelwelt einer Region geschrieben wurde. Im Autorenduo sind auch fast ein ganzes Jahrhundert Erfahrung und intensivster Beschäftigung mit der paläarktischen Vogelwelt vereinigt, beide haben bereits in den letzten drei Jahrzehnten einige der besten und wichtigsten ornithologischen Bestimmungsbücher verfasst. Und das schlägt sich im Inhalt dieses Werks nieder: Mit insgesamt mehr als 5.000 Fotos sind alle Arten der Sperlingsvögel behandelt, die in der im Buch behandelten Region bis Ende 2016 nachgewiesen

wurden. Die 408 Arten mit zehn oder mehr Nachweisen erhalten volle Artkapitel, die im Umfang zwischen einer und zehn Seiten und in Hinblick auf die Zahl der Fotos von 5-7 bis zu 49 (Schafstelze) und 51 (Raubwürger) schwanken. Weitere 85 Ausnahmeerscheinungen wurden bis Ende 2016 im behandelten Gebiet weniger als zehnmal nachgewiesen, werden aber in einem umfangreichen Anhang immer noch mit jeweils einer Drittel bis einer halben Seite Text und 2-5 Fotos bedacht. Der Schwerpunkt des Buches liegt auf Art- und Altersbestimmung, den Lautäußerungen, sowie in einer bislang noch nicht da gewesenen Detailschärfe in der Darstellung der unterartlichen Variation. Für letztere haben die Autoren viele Monate in diversen Museen verbracht, weshalb diese Einstufungen auf umfangreichen eigenen Arbeiten fußen. Einziger Schwachpunkt der Artkapitel sind die Verbreitungskarten, die von den Autoren zwar extra für dieses Werk angefertigt wurden, im Detail aber öfters nicht zufrieden stellen. Schaut man sich nur stichprobenartig die angegebenen Areale für Österreich an, sind doch verschiedentlich Unstimmigkeiten und Fehler festzustellen, die wohl sicherlich auch für den Rest des Verbreitungsgebietes gelten. So findet man, um nur ein Beispiel herauszugreifen, beim Wiesenpieper außer einem Rand im Norden zwei „Kugeln“ die (fälschlich) Osttirol und (richtig) das oberösterreichisch-salzburgische Alpenvorland bedecken; mit dem österreichischen Areal hat diese pseudogene Darstellung wenig zu tun; das ist insofern bedauerlich, da Österreich – wie in der Karte ersichtlich – den südlichen Arealrand einnimmt und hier damit eine besonders genaue Dokumentation wünschenswert gewesen wäre. Verlässt man sich auf die Verbreitungskarte, könnte man auf die Idee kommen, den Mariskensänger in der Südslowakei zu suchen, denn das große Brutvorkommen am Neusiedler See existiert im Handbuch nicht. Andererseits wird man mittlerweile den seit gut 20 Jahren verschwundenen Ortolan vergeblich im Osten Österreichs suchen, ebenso übrigens den Seggenrohrsänger im Osten Ungarns, den dieser vor ca. 15 Jahren geräumt hat. Dass der Kapverdenrohrsänger nicht nur auf der Insel Boavista, sondern auch auf Fogo und São Nicolau brütet, zeigt Schwächen auch in anderen Regionen auf. Als Fazit bleibt, dass man für genauere Recherchen zur Verbreitung wohl besser zusätzliche Literatur heranzieht.

Das Zusammentragen und die Zusammenstellung der Fotodokumentation (ca. 750 Fotografen haben Fotos beigetragen) erforderte jahrelange Arbeit, und das Ergebnis zeigt eindrucksvoll, wie sehr die digitale Technik die Vogelfotografie in kürzester Zeit vorangebracht hat. Zwar findet man Fotosammlungen zahlreich im Internet, das hier präsentierte Material ist aber dennoch einmalig:

Die Bestimmung (Art sowie Geschlecht und/oder Alter) jedes Fotos wurde mehrfach überprüft und die fotografische Darstellung der Arten und selbst der meisten Unterarten weist so gut wie keine Lücken auf.

Die Fotounterschriften stellen einen wichtigen Teil des Buches dar und sind inklusive Datum und Aufnahmeort als eigenständige wissenschaftliche Dokumentation zu werten. Die Vielfalt und ganz überwiegend auch die Qualität der Bilder kann nur derjenige voll ermessen, der sich selbst mit der Vogelfotografie beschäftigt.

Die Artkapitel als Herzstück der beiden Bände sind also (von den Verbreitungskarten mal abgesehen) von außergewöhnlicher Qualität und setzten für die nächsten Jahre und Jahrzehnte einen hohen Standard.

Abschließend seien noch einige Anmerkungen zum konzeptionellen Rahmen des Werkes erlaubt. Der für ein Buch dieses Umfangs sehr kurzen Einleitung merkt man deutlich an, dass sie vergleichsweise schnell und hastig geschrieben werden musste. Die Karte des Untersuchungsraumes auf Seite 8 kann man nur als völlig inadäquat bezeichnen, sie wirkt als ob sie rasch von irgendeiner Webpage „entliehen“ worden wäre. Auch das „selected gazeteer“ ist schwach, es fehlen selbst die Alpen, und auf dem Balkan fehlt Serbien. Layout und inhaltlicher Rahmen des Buches werden hier ebenfalls nur unzureichend beleuchtet. So fand der Rezensent trotz längerer Suche keine Erklärung dafür, nach welchen Kriterien nicht-autochthone Vogelarten mit selbsterhaltenden Populationen (also die sogenannten Kategorie C-Arten) ins Buch aufgenommen wurden. So werden z. B. Tigerfink, Wellenastrild und Manyarweber behandelt, der in Westeuropa weit verbreitete asiatische Sonnenvogel hingegen genauso wenig wie einige weitere Webervögel und Stare, denen auf nationaler Ebene Kategorie C-Status zugewiesen wurde. Dass die zwei sehr erfahrenen Autoren auf Ebene der Taxonomie keiner der vier Welt-Artenlisten gefolgt sind, sondern ihre eigenen Entscheidungen hinsichtlich des Art-Status verschie-

dener Taxa getroffen haben, mag man ihnen aufgrund ihres fachlichen Gewichts zubilligen, zur Vereinfachung der derzeitigen taxonomischen Instabilität trägt das aber nicht bei.

Zuletzt bleibt noch die von vielen „WP-Birdern“ (WP = Western Palearctic) mit Spannung erwartete Frage der Abgrenzung der Westpaläarktis. Obwohl es hier doch hohe Erwartungen gab, haben Shirihai und Svensson diesem Thema nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt, bzw. haben sie es sich diesbezüglich eher leicht gemacht. Auf eine biogeografisch begründete Abgrenzung wurde leider verzichtet: in Afrika wurden als Südgrenze einfach die politischen Grenzen der Maghreb-Staaten (inklusive der Westsahara) sowie Libyens und Ägyptens genommen, im Südosten ist die gesamte Arabische Halbinsel und der Iran einbezogen. Auf eine nähere Herleitung der Ostgrenze wird ganz verzichtet. Diese Grenzziehung entspricht also weder der „klassischen“ Definition im „Handbook of the Birds of the Western Palearctic“ noch der sorgfältig hergeleiteten Grenze der „Greater WP“ in der Checkliste von Dominik Mitchell aus dem Jahr 2017. Dass dies dann auch noch damit begründet wird, dass man damit pragmatischen Gesichtspunkten folgt und die Grenzziehung überdies auch noch „birdwatcher-friendly“ sei, erstaunt schon sehr und hinterlässt zumindest beim Rezensenten diesbezüglich ein etwas schales Gefühl.

Trotz der Einschränkungen auf konzeptioneller Ebene wird das „Handbook of Western Palearctic Birds“ aber den oben erwähnten, selbst gestellten Ansprüchen voll gerecht und muss mit Fug und Recht als Meilenstein der (Feld-)Ornithologie bezeichnet werden. Die Anschaffung der angesichts der Ausstattung und des Inhalts preiswerten Bücher kann allen Vogelkundlerinnen und Vogelküdler mit einem weiter gehenden Interesse an der Vogelwelt der Westpaläarktis nur wärmstens empfohlen werden.

Michael Dvorak
BirdLife Österreich



Die Vögel Mitteleuropas im Flug bestimmen. 468 Arten sicher erkennen und zuordnen

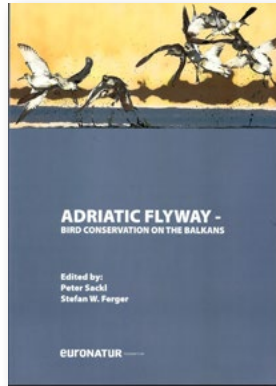
Von Wolfgang Fiedler, Hans-Joachim Fünfstück & Werner Nachtigall. Quelle & Meyer Verlag GmbH & Co, Wiebelsheim, 2018, 552 pp., 679 Fotos.
ISBN 978-3-494-01673-3.
Preis: 29,95 Euro.

Beindruckt von den drei prominenten deutschen Autoren nimmt man erwartungsvoll das kleine, mit Hartdeckel solide gebundene Buch in die Hand. Gute Anleitungen zur Bestimmung fliegender Vögel sind willkommen, angesichts zunehmender Begeisterung vieler Feldornithologen etwa für Tagzugbeobachtungen oder das „Seawatching“. Feldführer können diese Aspekte nicht immer genügend berücksichtigen. Wulf Gatter hat als Pionier aufgrund seiner Erfahrungen am Randecker Maar – bereits länger zurückliegend – wertvolle Angaben mit Zeichnungen zu Flugbildern ausgewählter Passeres publiziert (Vogelwelt 97/1976: 201 ff., Limicola 16/2002: 193 ff.). Erfreulich daher, wenn sich ein Verlag der Thematik in einem neuen, eigenen Werk annimmt. Kernstück des vorliegenden Buches stellen die knapp 470 Kurzportraits mitteleuropäischer Vogelarten dar, die auf einer halben bis zwei Seiten mit ein bis zwei (seltener drei) Fotografien in die Bestimmung fliegender Vögel einführen. Praktische Texteneinfügungen in den Bildern lenken den Blick auf wesentliche Merkmale. Der jeweilige Arttext geht unter Verwendung von vereinfachenden Piktogrammen für den Lebensraum knapp auf Vorkommensstatus im bearbeiteten Gebiet, Flügelspannweite, Fluggeschwindigkeit, Flügelschlagfrequenz (kursorisch), Flugweise, Stimme und ähnliche Arten ein. Bei vielen Arten wird ein QR-Code zum optionalen Abspielen typischer Lautäußerungen und Fluggeräusche via Mobiltelefon beigefügt, was nach Buchanga-

ben unter Umständen Verbindungskosten verursachen kann. Optisch hervorgehobene „Beobachtungstipps“ sollen den Erfolg beim Aufspüren einer Vogelart erhöhen, richten sich inhaltlich aber überwiegend an den weniger fortgeschrittenen Beobachter. Dies wird abseits allgemein nützlicher biometrischer Angaben zu den Arten generell in den Textinformationen deutlich. Immerhin, die beachtliche Sammlung von Flugaufnahmen beeindruckt auch den Kenner. Doch rasch wird leider klar, wo die Schwächen des Werks liegen. Ein, zwei oder drei Aufnahmen sind schlichtweg manchmal zu wenig um den Merkmalen fliegender Vögel ausreichend gerecht zu werden, vor allem dort wo Vogelarten mehrere Kleider (Großgreife, Großmöwen, Alter- und Geschlechtsdimorphismus, Unterarten, Farbformen) zeigen. Hier stößt das Werk immer wieder an Grenzen, was wiederum nur dem Fortgeschrittenen schmerzlich bewusst wird. Dazu wäre auch eine mahnende Anmerkung für den Anfänger wichtig gewesen, dass manche Arten im Flug selbst für Spezialisten eine große Herausforderung sein können und ein Bestimmungserfolg sehr von den Beobachtungsumständen abhängt. Irritierend ist es, wenn in wenigen Fällen auf „sitzende“ Vögel zurückgegriffen wurde (z. B. Sprosser, Nachtigall, Weidenmeise, Zaun- und Zippammer). Erstaunlich, dass angesichts der Flut an täglich neuen Vogelaufnahmen, sich selbst für häufige Arten Lücken im verfügbaren Bildmaterial auftun. Ein wenig an Effekthascherei grenzt es, wenn extreme Seltenheiten (Kanadakranich, Steppen-Kragentrappe, Braunbauch-Flughuhn, Pharaonenziegenmelker) abgebildet werden, aber regelmäßige Brutvögel im bearbeiteten Gebiet (Schlagschwirl, Grünlaubsänger, Zwergschnäpper) fehlen. Zu einem anderen didaktisch wichtigeren Aspekt der Darstellung: Dem Buch hätte es grundsätzlich besser getan, Abbildungen ähnlicher Arten vergleichend auf einer Tafel darzustellen, wie es z. B. im neuen Werk von Gejl (2017, Die Watvögel Europas; Haupt Verlag, Bern) eindrucksvoll praktiziert wird. Auch die mehr in die Tiefe gehenden, verbal vergleichenden Merkmale zu überfliegenden Vogelarten bei Gatter (siehe oben) hätten ähnlich Eingang finden können. Damit könnte das vorliegende Werk tatsächlich innovativ sein, es würde aber ein völlig anderes Konzept nach sich ziehen. Schlussendlich ein positiver Aspekt: In einem abschließenden Kapitel „Flugmanöver und Flugarten“ wird der Vogelflug anschaulich dargestellt und verständlich gemacht und in einem Bestimmungsbuch zielführend der Blick auf das Wissen „dahinter“ gelenkt. Ergänzend helfen v. a. dem Anfänger ein ausführliches Glossar zu Fachbegriffen und als „Bonustrack“ ein fünfsprachiges Register der behandelten Vogelarten. Fazit: Das Werk

hilft in seiner überblicksartigen Darstellung primär dem Anfänger, der sich der Lücken der Darstellung aber bewusst sein muss. Der Fortgeschrittene wird nur da und dort auf für ihn neues Wissen stoßen und sich vielerorts

eine tiefergehende Darstellung wünschen. Mit einem neuen Konzept wäre das vielleicht machbar und sehr willkommen.



Adriatic Flyway – Bird Conservation on the Balkans

Herausgegeben von Peter Sackl & Stefan W. Ferger.

Euronatur, Radolfzell, 2016, 201 pp.

ISBN 978-3-00-055897-9.

Bezug (nur Portokosten) über: Euronatur, Westendstraße 3, D-78315 Radolfzell

Kostenloser Download: https://www.euronatur.org/fileadmin/docs/Vogeljagd-Kampagne/Adriatic_Flyway_Proceedings_04-05-17.pdf

Im Oktober 2014 wurde die 2. Adriatic Flyway Conference in Albanien unter der Federführung von Euronatur abgehalten. Der vorliegende Tagungsband greift eine Fülle von Themen auf, die sich dem Schutz von Zugvogelarten durch zahlreiche Akteure entlang der Adriaküste von Slowenien bis Albanien widmen. Jagdtraditionen und -tourismus sowie die illegale Vogeljagd sind ein wesentlicher Gefährdungsfaktor für die Vogelwelt der Region. Gravierend sind aber auch negative Lebensraumveränderungen der küstennahen Feuchtge-

biete, wie Flussmündungen, Lagunen, Süßwasserseen und temporär überflutete Karstfelder. Eutrophierung, Ausweitung von Salinen, Landnutzungsänderungen und wasserbauliche Eingriffe führen zu beträchtlichen Verlusten an natürlichen Rast- und Bruthabitate einer Vielzahl an gefährdeten Vogelarten wie Moor-, Löffel- und Schnatterente, Kranich und Löffler. Doch gerade vor dem Schwinden adäquater Winterquartiere für europäische Zugvögel in Afrika und klimatischen Veränderungen im Gefolge des Klimawandels könnten die Küstenbiotope der Adria für Störche, Seidenreiher, Rohrweihe und andere Arten wichtige neue Überwinterungsplätze werden. Auch wenn von den meisten Staaten der Region das „Abkommen zur Erhaltung der afrikanisch-eurasischen wandernden Wasservögel“ (AEWA) unterzeichnet wurde, fehlt vielerorts noch eine konkrete Umsetzung dieses Programms. Zur Verbesserung der Situation kommt den NGOs eine wesentliche Rolle zu. Der vorliegende Tagungsband von Euronatur trägt jedenfalls einmal mehr dazu bei, für den oft noch wenig bekannten „Vogelschatz“ der Region und die großen Herausforderungen seines Schutzes auch abseits EU-rechtlicher Möglichkeiten zu sensibilisieren. Nicht nur ökologische Aspekte stehen dabei im Fokus, auch nachhaltige ökonomische Chancen, wie etwa der Ökotourismus werden aufgezeigt. Hoffnung gebend – wenn auch etwas abseits der eigentlichen Thematik – ist der letzte Beitrag im Tagungsband. Dank Schutzmaßnahmen kam es zu einer bemerkenswerten Zunahme der Blauracke in der Vojvodina im Zeitraum 1996 bis 2015 von 8-11 auf 160-170 Brutpaare!

Anmerkung: Im März 2018 fand bereits die 3. Adriatic Flyway Conference in Serbien statt, ein Tagungsband ist offensichtlich noch nicht verfügbar.

Hans-Martin Berg
Vogelsammlung/NHM Wien

Hans-Martin Berg
Vogelsammlung/NHM Wien



Vögel und Forstwirtschaft. Eine Dokumentation der Waldvogel- welt im Südwesten Deutschlands

Von Wulf Gatter und Hermann Mattes. Herausgegeben von der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW), Verlag Regionalkultur, Heidelberg, 2018, 344 pp.

ISBN 978-3-89735-610-8.

Preis: 29,80 Euro.

Bezug über:

Verlag Regionalkultur, <https://verlag-regionalkultur.de>

Mit ihren umfassenden Betrachtungen zur historischen und aktuellen Waldwirtschaft in Südwestdeutschland und den Auswirkungen auf die Vogelwelt legen die Autoren ein sehr bemerkenswertes Buch vor. Anhand einer Vielzahl von Beispielen wird der Rückgang von vielen für offene, junge Wälder typischen Langstreckenziehern bzw. die Zunahme von für Hochwälder charakteristischen Standvögeln oder Kurzstreckenziehern auf den Übergang von der ehemals vorherrschenden Kahlschlagstätigkeit zu einer naturnahen Waldbewirtschaftung zurückgeführt. Auch wenn die vorgestellten Fallbeispiele im Wesentlichen aus Baden-Württemberg stammen, so sind doch viele Erkenntnisse sicherlich 1:1 auf andere Regionen Mitteleuropas übertragbar bzw. für Wälder der temperaten Klimazone allgemein von Relevanz. Dies wird auch von den Autoren durch eine vergleichende Darstellung von Zusammenhängen

zwischen Avifaunastruktur und Bewirtschaftung von Waldökosystemen aus anderen Regionen hervorragend aufgezeigt. Damit stellt diese Monografie eine wahre Fundgrube für alle an Waldvögeln Interessierten dar. Aber nicht nur Veränderungen der Waldvogelfauna, sondern auch die in Südwestdeutschland (und in anderen Regionen) oftmals rückläufigen Bestände von Offenlandvögeln wie Steinschmätzer und Heidelerche werden ausgiebig behandelt und in Verbindung mit der zunehmenden Bewaldung gebracht. Neben weiteren spannenden Kapiteln zur Sukzession von Vogelgesellschaften auf Windwurfflächen, zur Bedeutung von Nadelbäumen und Beeren tragenden Gehölzen für die Nahrungsökologie von Waldvögeln, zu Langzeitwirkungen des Insektizideinsatzes sowie zu Baumhöhlenbrüten und der Bedeutung von Konkurrenz und Prädation, schließt das Buch mit einem sehr umfassenden Kapitel, in dem gut dokumentierte oder mögliche Effekte der forstwirtschaftlichen Waldnutzung auf die Bestandsentwicklungen der einzelnen Vogelarten aufgezeigt werden. Das Buch ist mit vielen Fotos bebildert und grafisch ansprechend layoutiert. Eine Ausnahme stellen jedoch die vielen Grafiken dar, welche die Zusammenhänge zwischen der Revierdichte einzelner Vogelarten und dem Bestandsalter des Waldes beschreiben. Das sehr langgezogene Format der Grafiken ist gewöhnungsbedürftig und lässt Zusammenhänge weniger deutlich erkennen. Verwirrend ist zudem, dass, obwohl Laub-, Misch- und Nadelwald immer mit unterschiedlichen Symbolen dargestellt sind, für manche Waldtypen entsprechende Regressionslinien eingezeichnet sind, während sie für andere fehlen (z. B. für den Mischwald in Abb. 67). Oder aber es wird für alle drei Waldtypen nur eine Regressionslinie gezeigt. Auch warum in seltenen Fällen eine lineare, in anderen Fällen eine polynomische Regressionsfunktion verwendet wurde, ist nicht immer nachvollziehbar. Statistische Kenngrößen werden leider – bis auf wenige Ausnahmen – nicht angegeben. Dies schmälert allerdings nicht den sehr positiven Gesamteindruck. Das vorgelegte Buch ist ein Muss für jeden an der Ökologie von Waldvögeln interessierten Vogelkundler und Biologen und den Autoren kann dazu nur gratuliert werden!

Christian H. Schulze
Universität Wien



Die Uhus vom Dom. Eine Zeitreise durch zwölf Jahrhunderte

Von Wilhelm Breuer. Ökom-Verlag, München, 2018, 121 pp.
Mit 54 Aquarell-Zeichnungen von B. Pott-Dörfer und acht
Gedichten von H. Zucchi. Gefördert vom Bistum Hildes-
heim und der Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e. V.
ISBN 978-3-96238-078-6.
Preis: 17 Euro.

Dieses liebevoll gestaltete Jugendbuch ist mehr
als eine Geschichte über Verfolgung, Ausrottung und

Wiederkehr des Uhus in Deutschland. Text und Graphik
entwerfen vielmehr einen Bilderbogen zum Wandel
unserer Landschaft, der menschlichen Landnutzung
und der jagdlichen Interessen seit dem Hochmittelalter.
Musste der Landwirt Ernteschäden durch große Wildtiere
wie Biber, Rothirsch, Elch, Wildschwein und Braunbär
fürchten, so galten Beutegreifer aller Größen als Konkur-
renz für Fischerei und Jagd; auch konnten Wölfe, Adler
und Uhus spürbare Verluste an Haus- und Nutztieren
verursachen.

Am Beispiel der Rückkehr des Uhus als Brutvogel
am Hildesheimer Dom rollt der Autor spannende Ge-
schichten über Tierfreundschaften, Hüttenjagd und
Falknerei, Aberglauben und Urängste aus, die im 20.
Jahrhundert im konsequenten Bemühen um Wie-
dergutmachung an der vormals bedrängten Tierwelt
münden. Die anschaulichen Zeitbilder aus zwölf Jahr-
hunderten werden durch erdachte und historisch reale
Personen belebt, die gleichzeitig als Reminiszenzen an
Theo Mebs, Bernhard Grzimek und Oswald von Fran-
kenberg gedacht sind.

In Summe ein stimulierendes Lesebuch über den
allmählichen Wandel von der Verfolgung „schädli-
cher“ Tiere zum wissenschaftlich und emotional be-
gründeten Artenschutz in Deutschland. Liebenswert –
lesenswert.

Wolfgang Scherzinger
Bischofswiesen/D

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [56](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Buchbesprechungen 132-138](#)